



BegegnungsTeam 2019



Claudia Brehm



Andrea Evers



Mouna Maaroufi



Sr. M. Caja Bernhard



Sigrid Kampers



Miriam München



Annette Heizmann



Natascha Neumann



P. Michael Czysch

Worte aus der Bibel

Das Leben der Menschen, die auf Gott hören, gleicht dem Sonnenaufgang: Es wird heller und heller, bis es völlig Tag geworden ist.
Sprichwörter 4,18

Der Frohgemute hat ständig Feiertag.
*Sprichwörter 15,15**

Ein fröhliches Herz macht das Gesicht heiter. ... Ein fröhliches Herz tut der Gesundheit gut.
Sprichwörter 15,13/17,22

Jubelt, ihr Kinder Zions, und freut euch über den HERRN, euren Gott! Denn er gibt euch Nahrung, wie es recht ist. Er schickt euch den Regen, Herbstregen und Frühjahrsregen wie in früherer Zeit.
*Joel 2,23**

Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat; wir wollen jubeln und uns über ihn freuen.
*Psalme 118,24**



Damit Alltag
NICHT (ZU)
alltäglich wird

Liebe Leserinnen,

vor kurzem hörte ich, was eine Frau sich als Grabinschrift gewünscht hatte: „Hier ruht eine, die morgen glücklich sein wollte.“ Kurz, bündig, erschütternd. Morgen glücklich sein wollen – und dann nicht mehr dazu kommen?

Wir kennen sie wohl alle: die Tendenz des Nach-Hinten-Schiebens, des „Das-reicht-auch-morgen-noch ...“ Und meist sind es nicht die diversen Arbeitsvorgänge und Verpflichtungen, die wir vertagen, sondern eher das Schöne, das wir uns gönnen wollten, das Entspannende, auf das wir uns schon gefreut hatten, die kleine Auszeit, die wir so nötig hätten.

Es ist eine Binsen-Weisheit: Was wir alltäglich tun oder zu tun haben, wird schnell langweilig, verliert an Glanz, birgt kaum noch Reiz und Spannung. Und die immer neue, schlimmstenfalls ununterbrochene Wiederholung des Tristen, Farb- und Höhepunktlosen setzt sich nur allzu leicht als Grauschleier auf unsere Sicht der Dinge, auf unser Lebensgefühl, auf unsere Grundmotivation.

Doch – falls das so ist – muss es so bleiben? Muss ich wirklich bis morgen warten? Warum nicht die Entscheidung treffen, heute schon „Leuchtpunkte“ zu setzen und sie mir unter keinen Umständen nehmen zu lassen?

Kleine Leuchtpunkte mitten im Alltag – für intensiveres (Er-)Leben. Wie wäre es zum Beispiel mit zehn Minuten Morgen-Zeit, um nicht einfach so in den Tag zu stolpern, sondern erstmal zu mir selbst zu kommen und

im Einklang mit mir und mit Gott, der mein Gegenüber sein will, anders loszugehen als „ohne“? Oder mit einem Überraschungsanruf zwischendurch – ich bei meinem Mann oder er bei mir? Keine großen Worte, nur einfach ein kurzes Signal des Verbunden-Seins: „Du, ich denk' an dich!“ Oder mit einer gezielt „herausgestohlenen“ Kaffeepause im Plausch mit der Kollegin, die mich und die ich immer wieder zum Lachen bringen kann? Oder mit einer Viertelstunde an der frischen Luft, um mit allen Sinnen das Licht und Farbenspiel der Natur zu genießen und danach erfrischter weiterzuarbeiten? Oder mit der Umsetzung des Tipps, täglich zehn Bohnen von einer Hosen- oder Jackentasche in die andere wandern zu lassen? Entweder immer dann, wenn ich etwas Schönes sehe, höre oder erlebe, das meinen Blick nach oben hebt, oder wenn ich die Chance ergreife, Menschen „mittendrin“ eine kleine Freude zu machen. Das wird dann direkt zum doppelten Leuchtpunkt: zum Glücksmoment für die/den andere(n) und für mich selbst.

„Du kannst dir nicht aussuchen, wie du stirbst oder wann“, schrieb die Sängerin und Bürgerrechtlerin Joan Baez, „du kannst nur entscheiden, wie du lebst.“

Wie entscheiden Sie sich? Lassen Sie uns täglich neue kleine und größere Leuchtpunkte setzen – damit grau gestern war und unser kleines Alltagsglück heute zum Zug kommt.

H. R. Gfa. Barabasat



Frau - MITTEN IM LEBEN

- 5 Erfahrungen teilen** – Bring Farbe in dein Leben
- 10 Beten im Alltag** – Für eine neue Sicht
- 12 „Auf Sendung“**
Die Welt um mich zum Leuchten bringen
- 14 Total faszinierend**
Mein Überraschungsweg zu Christus



Frau - IN BEZIEHUNG

- 26 Interview** – Trauer als Talent, um mit Verlustzeiten umzugehen
- 30 Leben mit Gott** – Meine Angst und SEINE Lichtspuren
- 31 Leben für Fortgeschrittene**
Älterwerden – da *wird* etwas



Frau - IM GESPRÄCH MIT DER ZEIT

- 16 Frische Farbe für unsere Ehe**
Komfortzone statt Konfliktzone
- 20 Lazarus-Gutscheine**
Oder: „Frech“ um Wunder bitten
- 22 Damit starke Persönlichkeiten wachsen**
Wo ist das Gold in meinem Kind?



Frau - UND WAS SIE INTERESSIERT

- 33 Ihre Seite** – Was Leserinnen schreiben
- 33 Kinder, Kinder ...** viel zu schwer
- 34 Wertvoll schenken**
BEGEGNUNG – Inspiration fürs Leben
- 35 Veranstaltungstipps** – Für SIE

Wer wir sind



Die Schönstattbewegung Frauen und Mütter ist Teil der internationalen Schönstattbewegung, einer katholischen Bewegung, die am 18. Oktober 1914 von Pater Josef Kentenich gegründet wurde. Grundanliegen dieser Bewegung ist es, die Lebenskraft des christlichen Glaubens und neue Wege christlicher

Lebensgestaltung für Menschen heute zu erschließen. Die Zeitschrift BEGEGNUNG gibt Frauen in Ehe und Familie, Beruf und Gesellschaft Anregungen zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Gestaltung ihrer Lebensfelder.

Weitere Infos und Veranstaltungstipps unter: www.s-fm.de

ERFAHRUNGEN
TEILEN

Damit Alltag nicht
(zu) alltäglich wird

*Bring Farbe
in dein Leben*

Nach einer Reihe von Feiertagen oder Urlaubswochen sind wir meist froh, wenn der normale Alltag wieder anbricht. Er trägt doch Gutes in sich, dieser ganz normale Alltag. Wäre auch schlimm, wenn es nicht so wäre, denn schließlich ist die meiste Zeit unseres Lebens „normaler Alltag“. Normal, das heißt so viel wie: nichts Besonderes.

Nichts Besonderes? Aber genau das brauchen wir doch, damit Alltag nicht zu alltäglich, zu ermüdend, zu langweilig wird: immer mal wieder etwas Besonderes, einen Farbtupfer, der die Eintönigkeit überdeckt und unserem Leben Frische und eine Brise fröhlicher Leichtigkeit schenkt.

Bei allen Verpflichtungen nicht den ganzen Tag – sieben Tage in der Woche – immer nur müssen müssen, sondern Zeit zur Muße finden. In allen „realistischen Gegebenheiten“ trotzdem noch Platz haben für (Lebens-)Träume und für das, was ich einfach „schrecklich gern“ tue. Wo uns das gelingt, profitieren nicht nur wir selbst, sondern auch unsere Umgebung. Wir sind besser gelaunt, verträglicher, zufriedener, kreativer, fröhlicher – weil wir auch gut für uns selbst zu sorgen wissen. Das wirkt. Das zieht an. Das lässt Miteinander besser gelingen.

Einige Frauen erzählen, wie es ihnen gelingt, Farbe in ihren Alltag zu bringen.



„Auf Sendung“

Die Welt um mich
zum Leuchten bringen

„Achtung: Wir sind auf Sendung!“ – Was im ersten Moment wie eine Ansage im Fernsehstudio klingt, ist gleichzeitig Aussage über unser Christsein. Als an Christus Glaubende und von IHM Gerufene sind wir zugleich von IHM Gesandte: Menschen, in denen ein Funke gezündet hat. Menschen, die etwas

erfahren haben, das sie nicht kalt lässt. Menschen, die in der Begegnung mit IHM ein Plus entdeckt haben, das sie nicht in sich selbst konservieren, sondern weitersagen, weitergeben, weiterbezeugen wollen. Damit das Licht sich ausbreiten und vielen leuchten kann.

Und es verändert(e) sich alles

Wir gehen auf Pfingsten zu: auf das Fest der Herabkunft des Heiligen Geistes. Jenes Geistes, den die noch immer vom Tod und von der Auferstehung Jesu erschütterten Apostel damals so sehr brauchten und ersehnten. Und den wir *heute* so sehr brauchen und ersehnen. Nachdem ER auf sie herabgekommen war – wenn ER auf uns herabkommt –, blieb und bleibt nichts wie zuvor. Von dem Moment an verstanden sie, dass

sie es nicht aus eigener Kraft schaffen mussten, sondern SEINE Kraft in sich einströmen lassen sollten. Dass SEINE Kraft in ihnen und durch sie wirksam werden sollte, um so das unmöglich Scheinende zu ermöglichen.

Pfingsten damals. Pfingsten heute. Pfingsten in meinem Leben?

Für jeden und jede persönlich

„... Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten;

auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder“, berichtet die Apostelgeschichte. Ein Vorgang, der sich nicht nur einmal ereignet hat, damals, 50 Tage nach Ostern. Ein Geschehen, das sich immer neu vollzieht, soweit wir dafür offen und vorbereitet sind: ... und auf jeden und jede von uns lässt sich eine nieder.

Eine Frau, die zusammen mit Maria, der Mutter Jesu und unserer Mutter, in den Pfingstsaal geht, kommt anders

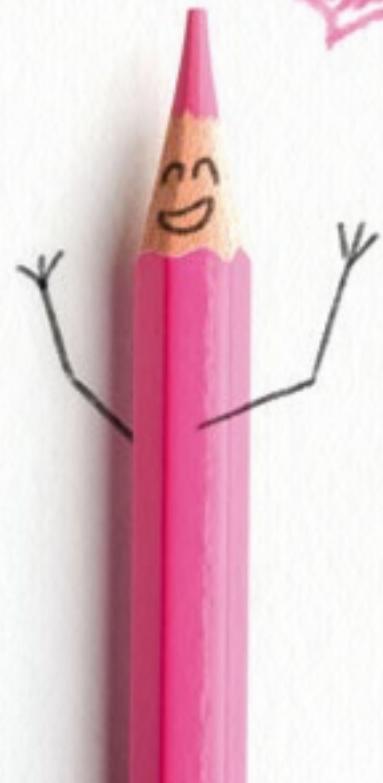
Frische Farbe für unsere Ehe

Komfortzone statt Konfliktzone

Der Frühling lockt mit all seinen Farben und seiner Pracht. Das öffnet mir jeden Morgen neu das Herz. Und der Werbung rund um mich herum offensichtlich auch. Da wird geworben für frühlingsfrische Wäsche, für Frühling auf dem Tisch durch hauchzarten Käse, für frühlingsbunte Stoffe, für einen zart-farbigen Frühlingurlaub in Mazedonien usw. Und mein Nachbar mit Malerwerkstätte hat es großflächig auf seinen Handwerkerbus schreiben lassen: „Wir bringen Farbe in Ihr Haus!“

Warum eigentlich wirbt niemand für Frühling in unserer Ehe? Für frische, farbige Momente in unserem Zusammenleben? Für Neuaufbrüche in festgefahrenen Situationen? Für Leichtigkeit und sprudelnde Liebe und Respekt?

Moment mal: Sprudelnde Liebe und Respekt? Wie passt das denn zusammen?



Lazarus-Gutscheine



ODER: „FRECH“ UM WUNDER BITTEN

Wer kennt sie nicht, die Gutscheine, mit denen Firmen um neue Kunden oder weitere Umsätze werben. Da schickt die Bahn einen Gutschein für eine Fahrt mit einem Mitreisenden; da bietet ein Versandhaus Rabatt für bestimmte Artikel; da wirbt eine Tankstelle mit einer Kundenkarte um Kundenbindung. Dass so ein Gutschein wirklich mehr ist als ein bedrucktes Papier, erleben wir erst, wenn wir ihn einlösen. Dann wird aus dem Versprechen ein realer Mehrwert, den wir in den Händen halten bzw. erleben. Gibt es auch so etwas wie „Gutscheine für die Ehe“?

Die Situation

Aus dem Johannesevangelium ist Ihnen sicher die Totenerweckung des Lazarus vertraut (*Joh 11*). Dessen Schwester Martha sucht Jesus auf, um ihn über die Krankheit ihres Bruders zu informieren, aber Jesus lässt nicht sofort alles liegen und stehen, sondern lässt sich Zeit mit seinem Besuch in

Bethanien. Inzwischen stirbt Lazarus. Zum Erstaunen vieler und zum Entsetzen mancher weckt Jesus seinen Freund Lazarus von den Toten auf.

Reflexion

Bei der kirchlichen Trauung bekommen Sie von Christus einen Stapel „Lazarus-Gutscheine“ geschenkt. Was meine

ich damit? Christus segnet Ihre Ehe nicht nur, nein, er hat auch ein ureigenstes Interesse daran, dass Ihre Ehe gelingt, denn sie soll ja auf der zwischenmenschlichen Ebene die Erfahrung vermitteln, welche Lebensqualität in erlebter Treue steckt. Damit soll die erlebte Treue zwischen Menschen den Glauben an die Bundestreue Gottes leichter werden lassen.



Damit starke Persönlichkeiten wachsen

*Wo ist das Gold
in meinem Kind?*

„Das Urwüchsige unseres Menschseins besteht darin, dass wir einen Persönlichkeitskern haben, eine Originalität darstellen und das kultivieren“ können, sagt Pater Kentenich. Und dabei macht er die Beobachtung, dass es in uns verschiedene Schichten gibt, eine Vielschichtigkeit, die die Gefahr birgt, dass die Kräfte in uns auseinanderstreben. Körperliche, geistige und seelische Kräfte, Wünsche, Erkenntnisse der Vernunft und Entscheidungen des Willens driften auseinander ...

Der folgende Text entstammt einem Vortrag von Schwester Dr. M. Doria Schlickmann vor Eltern zum Thema Erziehung. Schwester M. Doria studierte Germanistik, Geschichte und Erziehungswissenschaften und promovierte mit einer Arbeit zur Pädagogik Pater Kentenichs. Seit 1999 arbeitet sie im Bereich biographischer Forschungen und Dokumentationen über den Gründer Schönstatts sowie als Bildungsreferentin.

Konzentrationspunkt: Persönlichkeitskern

Häufig ist es so: die verschiedenen Willensbewegungen driften auseinander. Ich möchte eigentlich gern das tun und gleichzeitig kommt in mir ein anderer Wunsch auf – und das ist, wie wenn Pferde in mir sind, die in verschiedene Richtungen ziehen, die mich hin und her zerren. Alle Schichten wurzeln aber in einem Persönlichkeitskern. Pater Kentenich nennt den Persönlichkeitskern auch personale Mitte des Menschen. Er war der Überzeugung, dass viele Menschen ihren Persönlichkeitskern nie entfalten, weil sie dazu keine Anleitung bekommen, oder weil sie zu stark funktionell

Leben für Fortgeschrittene

Älterwerden – da wird noch was

Erna und ihre Frauengruppe treffen sich seit 30 Jahren. Als ungefähr 40-jährige Frauen haben sie sich gefunden und zusammengetan, damals in der „Hoch-Zeit“ ihres Lebens, wo Hausbau, Kindererziehung, Halbtagsjob, Nachtdienst, Ehrenamt und die Frage: „Woher bekommen wir Kraft?“ sie alle umtrieb. Inzwischen haben sie viele Herausforderungen und Glücksmomente miteinander erlebt, auch manch stürmisches Auf und Ab in der Gruppe. Sie sind zusammengewachsen

und im Glauben miteinander gewachsen. Heute wollen sie feiern: ihre 30-jährige Gruppenzugehörigkeit. Anna hat ihren großen Garten angeboten, jede hat etwas Leckeres zum Kaffee mitgebracht, und nun tauschen sie ihre Erinnerungen aus, halten Rückblick, schauen auf das, was geworden ist, und wo ihr gemeinsames Beten Früchte getragen hat, weil unerwartete Wendungen zum Guten eintraten oder schwierige Situationen tragbar wurden.

Wir leben nicht, um jung zu bleiben

Martha zieht einen Zettel aus der Handtasche und meint: „Nach all dem Zurückschauen will ich euch einen Spruch vorlesen, den ich gestern gefunden habe. Er nimmt die Zukunft in den Blick und entlastet vom Druck, alt zu

werden bzw. zeigt die guten Seiten daran auf. Ich lese euch das mal vor: ‚Wir leben nicht, um jung zu bleiben, sondern um alt zu werden. In dem Wort ‚Älterwerden‘ ist etwas Wichtiges, etwas Positives beschrieben. Älterwerden ist eine Bewegung. Da wird noch etwas im Menschen. Da wächst etwas. Jeder Mensch braucht ein Gespür für das je Eigene,

das in seiner Lebensphase verwirklicht werden will‘ (Anselm Grün).“

„Endlich mal jemand, der das Älterwerden nicht madig macht und ausschließlich als unendliche Folge von Grässlichkeiten darstellt“, meint Elfriede. „Da wird noch etwas“ – das klingt wirklich ermutigend“, meint Elke. „Können

wir nicht mal zusammen überlegen, was da wird beim Älterwerden? Etwas, das wir als junge Frauen noch nicht hatten, ja, gar nicht haben konnten. Was will und kann jetzt werden bei uns Älteren?“

Birgit meldet sich zu Wort: „Letzte Woche sagte meine Enkelin zu mir: ‚Omi, bei dir ist immer alles so schön langsam. Ich darf mich langsam anziehen, darf langsam spielen, du hast Zeit, um viele Bilderbücher mit mir anzuschauen ... Langsam ist so schön!‘ Und mir selbst tut die Langsamkeit auch gut. Dieses Rumgerenne früher, als ich noch im Beruf war und die Kinder da waren, das könnte ich heute gar nicht mehr – und vor allem, ich will das auch nicht mehr!“

Wenn langsamer schöner wird

„Du hast Recht“, antwortet Erna, „auch für mich ist dieses ‚Zeit haben‘ oder ‚sich Zeit nehmen‘ ein echtes Geschenk des Alters. Ich habe für mich auch entdeckt, dass Gebet und Messbesuch solche Inseln der Verlangsamung des Alltags sind. Dieses innerlich Ruhigwerden tut so gut!“

„Mein Mann hat mich neulich drauf angesprochen“, fällt Martha ein. „Er meinte, ich würde gar nicht mehr so viel shoppen gehen wie früher, sondern öfter die Natur und Ruhe suchen. Das stimmt. Ich mag jetzt mehr die Ruhe und das Innere. Ein Zuviel an Äußerlichem macht mich inzwischen ganz unruhig und unausgefüllt.“

Ingrid ergänzt: „Aus dem Grund haben mein Mann und ich erst jetzt zu gemeinsamen Aktivitäten gefunden; die hatten wir in jungen und ‚mittelalten‘ Jahren kaum. Wir lesen morgens in aller

Ruhe zusammen die Zeitung; er liest mir vor und ich ihm. Und mittags gehen wir eine Runde durch den nahegelegenen Wald. Das ist für uns beide wichtig. Wenn die Enkel kommen und länger da sind, wird mein Mann immer kribbeliger. Und wenn sie wieder weg sind, sagt er: ‚Das war schön, aber ich bin froh, dass wir jetzt wieder in Ruhe miteinander Zeitung lesen und spazieren gehen können.“

„Älter werden heißt:
Der schnelllebigen
Welt Langsamkeit
entgegensetzen und sie
in ihrer Fülle genießen.“

Erna fasst zusammen: „Älter werden heißt also: Der schnelllebigen Welt Langsamkeit entgegensetzen und sie in ihrer Fülle genießen. Zeit haben; sich Zeit nehmen; den anderen, die noch rennen müssen, Zeit schenken; neu Zeit miteinander verbringen und das genießen. Den Blick nach innen wenden, tiefer sehen, unabhängiger vom Äußereren sein.“

„Pater Kentenich hat auch einen interessanten, ganz kurzen und griffigen Hinweis fürs Alter“, ergänzt Margot. „Er hat mal geraten, ältere Menschen sollten ein Drittel weniger essen, ein Drittel mehr beten und ein Drittel mehr lachen.“ „Ja, das kann man sich merken“, meint Birgit. An dem Drittel ‚mehr Lachen‘ muss ich noch arbeiten. Aber eines fällt mir wirklich schwer: das Zunehmen diverser Ängste im Alter, vor allem dieses riesige Schreckgespenst, vielleicht dement zu werden; das überfällt mich manchmal dermaßen stark ...“

Ängste übergeben lernen

Alle nicken betroffen. Elfriede erzählt, erst stockend, dann immer flüssiger. „Ja, davor habe ich auch große Angst. Durch meinen Besuchsdienst im Altenheim habe ich eine weise alte Dame kennengelernt. Eine Frau von der Art, dass es einem selbst hinterher bessergeht. Auch sie erzählte von ihrer Angst vor der Demenz. Doch inzwischen sage sie sich: ‚Maria, woher definierst du dich eigentlich? Von deinen Fähigkeiten und deiner geistigen Wachheit – oder von Gott her? Wenn ich mich von Gott her definiere, kann mir die Demenz, falls sie kommt, meine wahre Würde nicht nehmen, sie kann nur mein Ego schwächen, das so gern über alles die Kontrolle, das alles im Griff haben möchte. Das Vor-den-anderen-möglichst-gut-Dastehen, das wird zerbrochen. Aber durch alles Zerbrochene hindurch will Gott uns ja aufbrechen für sich. Gott nimmt uns unsere Verantwortung ab und in die Unbegreiflichkeit seiner Liebe mit hinein! Wenn die Angst wieder hochkommt“, so Elfriede weiter, „gehe ich jetzt immer zur Gottesmutter und erzähle ihr alles, und dann gehen wir gemeinsam zu Gott und halten ihm meine Angst hin.“

„Ja, wir dürfen noch viel lernen im Umgang mit unseren Ängsten, im Blick auf uns selbst und auf die uns Anvertrauten“, erwidert Martha. „Das ist doch auch toll am Älterwerden: Auch wir sind noch nicht fertig, sondern dürfen noch lernen, uns weiterentwickeln und reifen.“

„Ich finde, darauf sollten wir anstoßen“, ruft Erna und holt die Sektgläser und den kaltgestellten Sekt in den Garten. „Wohl bekomm’s!“

B. M.



Ihre Seite

Frau - UND WAS SIE INTERESSIERT

WAS LESER/INNEN SCHREIBEN

Vielen Dank für die letzte Ausgabe BEGEGNUNG, ich finde sie sehr ansprechend. Es ist, als hätten die Autorinnen in meiner jetzigen Situation neben mir gestanden ...

N. N.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe das Abo der BEGEGNUNG gekündigt. Nun ist die erste Ausgabe 2019 erschienen – und ich muss feststellen, dass ich sie sehr vermisse. Ich wollte nun anfragen, ob Sie mir das Heft Nr. 1/2019 zusenden können und ob ich wieder ein Abo bekommen kann ...

WALTRAUT E.

Ich möchte Ihnen allen einfach mal zwischendurch zur BEGEGNUNG gratulieren. Ich finde, besser kann sie nicht sein! Gut, dass Freundinnen von mir genau so froh sind beim Lesen, Betrachten, Stöbern (ich beziehe zwei Hefte – zum Weiterschenken).

MONIKA M.

Grüß Gott, zusammen, ich wollte wieder zwei BEGEGNUNGs-Jahres-Abos als Geschenk bestellen ... Jede Ausgabe dieser Zeitschrift ist immer wieder aufs Neue ein Geschenk für mich. Vielen Dank! Ich wünsche Ihnen von Herzen weiterhin viele gute Ideen und immer die Begleitung des Heiligen Geistes!

MARTINA M.

Möchten Sie anderen Frauen ein Probe-Exemplar BEGEGNUNG zukommen lassen? Oder einer Freundin, einer Verwandten, einer Kollegin ... ein (Jahres-)Abo schenken?

Haben Sie die Möglichkeit, BEGEGNUNG in Arztpraxen, Kindergärten, im Friseursalon oder an anderen „Umschlagplätzen“ auszulegen?

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns, wenn Sie BEGEGNUNG als Werbehefte wünschen oder Ideen/Erfahrungen zur Weitergabe haben.

Telefon: 0261/6506-2202

Mail: info@zeitschrift-begegnung.de



Kinder, Kinder

... VIEL ZU SCHWER

Teresa hat mitbekommen, dass ihre große Schwester Mathilda bis zur nächsten Religionsstunde die „Zehn Gebote“ auswendig lernen soll. Sie will sie mit ihr zusammen lernen. Doch als der Vater am Abend zum Gute-Nacht-Sagen

kommt, seufzt sie zutiefst: „Die Zehn Gebote sind viel zu schwer!“ Papa: „Wieso denn?“ Teresa: „Für eine Fünfjährige sind die viel zu schwer!“ Papa: „Das verstehe ich jetzt aber nicht, du kannst sie doch schon fast alle auswendig sagen!“ Teresa: „Ja, aber ich meine doch die STEINTAFELN!“

• Luisa, fünf Jahre alt, möchte bei ihrer Oma keinen Blattspinat essen. Als wir sie fragen, ob sie denn wenigstens mal gekostet hat, stellt sie klar: „Das brauche ich nicht. Mir zuckt der Fußballen und dann weiß ich, dass es nicht schmeckt!“



Wertvoll schenken

Suchen Sie ...

... ein besonderes Geschenk für eine Freundin, eine Bekannte, eine Kollegin – oder für sich selbst? Schenken Sie (sich) BEGEGNUNG

– und damit wertvolle Tipps und Impulse

- für ein Plus an Lebensfreude
- zur Entfaltung der Stärken als Frau
- um Glaube im Alltag zu leben



Begegnung

Lebenszeugnisse, Erfahrungsberichte, Inspiration zu den Bereichen:

- Frau – mitten im Leben
- Frau – im Gespräch mit der Zeit
- Frau – in Beziehung
- Frau – und was sie interessiert

Vier Ausgaben pro Jahr, 36 Seiten

Abo: 14,00 €, inklusive Versandkosten*

Einzelheft: 3,00 €, zzgl. Versandkosten
Abbestellungen nur zum Jahresende, bis 1. Dezember

BEGEGNUNG bestellen

- Fon: 0261/6506-2202 oder -1119
- Mail: info@zeitschrift-begegnung.de
- Bestellcoupon ausschneiden und senden an:
BEGEGNUNG, Berg Schönstatt 8,
56179 Vallendar

HINWEIS:

Frauen, denen Sie ein (Jahres-)Abo schenken, senden wir – sobald Ihre Bestellung bei uns eingegangen ist – eine ansprechende Grußkarte zu. Auf dieser Karte teilen wir der betreffenden Frau mit, dass und auf wessen Initiative hin sie die Zeitschrift ab der gewünschten Nummer zugeschickt bekommen wird.

* (für Ausland zzgl. Versandkosten)

BESTELLCOUPON

Ich bestelle BEGEGNUNG als Abo für mich

Name
Straße
PLZ, Ort
Ab Nr. 1/____ 2/____ 3/____ 4/____

Ich bestelle BEGEGNUNG als Geschenkabo

unbefristet befristet auf ein Jahr für

Name
Straße
PLZ, Ort
Ab Nr. 1/____ 2/____ 3/____ 4/____

Meine Adresse als Auftraggeber:

Name
Straße
PLZ, Ort
Telefon



2019 | Veranstaltungstipps – für SIE

Infos/Kontakt: Schönstattbewegung Frauen und Mütter, Berg Schönstatt 8, 56179 Vallendar
Fon: 0261/6506-2202 oder -1119 / www.s-fm.de / termine@s-fm.de

IN SCHÖNSTATT, MARIENLAND

Auftanktage für Mütter mit Kindern

Inspiration – Entspannung – Neubeginn

30.08. – 01.09. / 20.09. – 22.09.

Feierabend

Entspannung – Snack – Impuls – Gespräch – Kreative Verarbeitung

24.05. / 27.09. / 29.11.

jeweils 19 – 22 Uhr

Exerzitien

Schweige-Exerzitien

02.10. – 06.10.

Exerzitien für Frauen mit Mitgliedsweihe

30.05. – 02.06. / 04.07. – 07.07.

Nach Trennung/Scheidung Hilfen für Frauen, deren Ehe auseinanderging

Frühstückstreffen

28.09. • 09.00 – 11.30 Uhr

Zeit zum Auftanken

15.12. • 10.00 – 17.00 Uhr

Oasentage 22.11. – 24.11.

Weitere Termine und Infos unter www.nach-trennung-scheidung.de

Persönlichkeitswerkstatt

Für Frauen, die am eigenen Persönlichkeitsprofil arbeiten möchten

22.06. / 12.10. • jeweils 10 – 16 Uhr

Mütter beten für ihre Familie Atempause bei Gott

08.05. / 05.06. / 14.08. / 04.09.

02.10. / 06.11. / 04.12.

jeweils von 9.00 – 10.00 Uhr plus

Oasentage für Frauen

Aufatmen – Kraft schöpfen – neue Wege entdecken

TERMINE

06.05. – 10.05. Augsburg, Hildesheim, München

10.05. – 12.05. Aachen, Münster
(um Heek)

24.05. – 26.05. Bamberg, Würzburg
(für Frauen in der Lebensmitte)

14.06. – 16.06. Bamberg, Würzburg

21.06. – 23.06. Freiburg

28.06. – 30.06. Münster *(Niederrhein)*

30.08. – 01.09. Münster *(mit Kindern)*

20.09. – 22.09. Berlin, Dresden, Erfurt, Essen, Fulda, Hildesheim, Köln, Limburg, Magdeburg, Mainz, Paderborn, Trier *(für jüngere Frauen mit Kindern und Frauen in der Lebensmitte)*

27.09. – 29.09. Eichstätt, Regensburg, Würzburg

Die Termine sind primär für Frauen aus den genannten Diözesen reserviert. Je nach Teilnehmerinnenzahl können sich jedoch gerne auch Frauen aus anderen Diözesen anschließen.

IN DIÖZESEN, VOR ORT

**Mutter-/Elternsegen
Leben braucht Segen**

Termine und Info:

www.mutter-elternsegen.de

**Weitere Veranstaltungstipps
am Ort Schönstatt + in Diözesen**

www.s-fm.de / www.schoenstatt.de

Tag der Frau 2019

BeziehungsStark – Fünf Schlüssel zu gelingendem Miteinander

11. Mai Kösching

11. Mai Würzburg

25. Mai Friedrichroda

25. Mai Schönstatt, Marienland

01. Juni Nittenau

08. Juni Heiligenstadt

15. Juni Berlin

15. Juni Euskirchen, Maria Rast

29. Juni Bad Salzdetfurth

29. Juni Paderborn-Benhausen

06. Juli Memhölz

13. Juli Waldstetten

Weitere Termine unter: www.s-fm.de/veranstaltungen/tag-der-frau



FrauenKongress in Schönstatt

DU wirkst – Von innen her mehr bewegen 16. Mai 2020

Info: www.s-fm.de



Für Jugendliche und junge Erwachsene:

Nacht des Heiligtums

30. August – 1. September 2019

Info: www.nachtdesheiligtums.de